

Vietnam

Informationsdienst

Sicherheit, Rüstung und Entwicklung in Empfängerländern
deutscher Rüstungsexporte



INHALT

ZUSAMMENFASSUNG	2
------------------------	----------

GRUNDDATEN ZUM MILITÄRISCHEN SEKTOR	2
Deutsche Rüstungsexporte	5
Bedeutung deutscher Rüstungsexporte für das Empfängerland	7
Militärausgaben	8
Lokale Rüstungsindustrie	9
Streitkräftestruktur	10
Bewaffnung der Streitkräfte	12
Die Rolle des Militärs in der Gesellschaft	15
Polizei und andere Sicherheitskräfte	16

INFORMATIONEN NACH DEN KRITERIEN DES GEMEINSAMEN STANDPUNKTS	18
Einhaltung internationaler Verpflichtungen	18
Achtung der Menschenrechte im Empfängerland	19
Innere Lage im Empfängerland	22
Erhaltung von Frieden, Sicherheit und Stabilität in der Region	23
Bedrohung von Alliierten	25
Verhalten in der internationalen Gemeinschaft	25
Unerlaubte Wiederausfuhr	28
Wirtschaftliche und technische Kapazität des Landes	28

ZUSAMMENFASSUNG

Militärischer Sektor in Vietnam

Deutschland liefert vergleichsweise wenige Rüstungsgüter an Vietnam. Im Großen und Ganzen beschränkt sich der Export auf Ersatzteile sowie Kommunikations- und Detektionsausrüstungen, die vor allem in den Jahren 2006, 2009 und 2010 nach Vietnam ausgeführt wurden. Russland ist der mit Abstand wichtigste Rüstungsexporteur für Vietnam.

Vietnams Rüstungsindustrie ist klein und veraltet. Mit Hilfe ausländischer Unterstützung bemüht sich das Land jedoch bereits teilweise mit Erfolg, die Rüstungsindustrie auszubauen und zu modernisieren. Schon im Weißbuch 2004 betonte die vietnamesische Regierung die Bedeutung der heimischen Rüstungsindustrie auch für die Reformierung und Ausstattung der Armee, was sich auch in den Verteidigungsbudgets widerspiegelt. Bislang produzierte ein Großteil der Rüstungsunternehmen Klein- und Leichtwaffen, Munition sowie Kommunikationsausrüstung und ist darüber hinaus in den Bau militärischer Liegenschaften involviert. Heute will die Rüstungsindustrie vor allem den Schiffsbau vorantreiben, der in der vietnamesischen Sicherheits- und Verteidigungspolitik eine zentrale Stellung einnimmt. Bei der Herstellung von Klein- und Leichtwaffen sowie Munition kooperiert Vietnam mit Indien (2000) und der Ukraine (2003-2005) sowie Berichten zufolge auch mit Belgien und China. Die wichtigsten Kooperationspartner beim Aufbau maritimer Produktionskapazitäten sind insbesondere Russland aber auch Indien. Berichten zufolge wurde im September 2010 ebenfalls eine Kooperationsvereinbarung zwischen Deutschland und Vietnam geschlossen, die Zusammenarbeit in den Bereichen Industrie, Technologie und Forschung sowie einen regelmäßigen Erfahrungsaustausch vorsieht.

Gegründet nach dem Vietnamkrieg 1975 als kleine Streitkraft, wuchs die Vietnamesische Volksarmee (People's Armed Forces of Vietnam, PAVN) in den folgenden Jahrzehnten zu einer der größten Armeen der Welt an. Wie auch China verfügt Vietnam im regionalen Vergleich sowohl absolut als auch im Verhältnis zur Bevölkerung über ein sehr großes Militär. Zudem kann die Regierung auf etwa fünf Millionen Reservisten zurückgreifen (ca. zehnmal so viele wie Aktive). Traditionell ist das vietnamesische Militär fester Bestandteil der Gesellschaft und tief in ihr verwurzelt.

Die Armee verfügt über eine Vielzahl schwerer Waffensysteme, von denen die meisten noch aus der ehemaligen Sowjetunion stammen. Auf Grund ihrer Herkunft bzw. ihres Alters ist zum Beispiel bei schweren/leichten Panzern und den gepanzerten Mannschaftstransportern davon auszugehen, dass sie nur noch begrenzt einsetzbar sind. Vietnams Marine ist im Vergleich zum Heer eine eher kleine Teilstreitkraft. Insgesamt ist der Zustand der meisten Boote schlecht. Vietnams Luftwaffe ist überwiegend mit veraltetem Material aus sowjetischer Produktion aus der Zeit des Kalten Krieges ausgestattet.

Neben dem Militär gibt es zahlreiche weitere Sicherheitskräfte in Vietnam. Die vietnamesische Polizei (People's Public Security Force, PPSF) ist die übergeordnete Polizei-

einheit des Landes. Ihr unterstehen die vietnamesischen Sicherheitskräfte (People's Security Force, PSF) sowie die vietnamesische Volkspolizei (People's Police, PP). Allen Polizeibehörden obliegt die Aufgabe das Recht durchzusetzen und die innere Ordnung aufrechtzuerhalten.

Kriterien des Gemeinsamen Standpunkts der EU für die Kontrolle der Ausfuhr von Militärtechnologie und Militärgütern (2008/944/GASP)

Vietnam ist zwar zentralen internationalen Verträgen, wie dem Nonproliferationsvertrag und anderen Verträgen zur Kontrolle von Massenvernichtungswaffen beigetreten, im Bereich der konventionellen Rüstungskontrolle gibt es in Vietnam jedoch weiterhin Vorbehalte gegenüber internationalen Verpflichtungen.

Eines der größten Hindernisse politischer Freiheitsrechte in Vietnam ist das Monopol der Kommunistischen Partei, das in der Verfassung verankert ist und keine anderen Parteien neben sich duldet. Auch gibt es große Defizite im Bereich der Presse- und Meinungsfreiheit. Menschenrechte allgemein haben jedoch für die Kommunistische Partei zuletzt an Bedeutung gewonnen, da auch das kommunistisch regierte Vietnam eine verstärkte internationale Integration anstrebt. Grundlegende Menschen- und Bürgerrechte sind zwar in der Verfassung verankert und zahlreiche Gesetze streben eine Verbesserung der Situation an. Die Praxis bleibt jedoch trotz positiver Entwicklungen oft hinter diesen Ansprüchen zurück.

Schon seit den 1950er Jahren besteht ein Konflikt zwischen der Regierung in Hanoi und der Minderheit der Bergvölker (Montagnards). Im Vietnamkrieg von den USA zu Kämpfern ausgebildet und eingesetzt, wurden die Bergvölker von der kommunistischen Führung als Verräter und US-Spione eingestuft und auch nach Ende des Krieges verfolgt. Bis heute schwelt dieser Konflikt zwischen Regierung und Minderheit, der 2010 eskalierte und erneut zu gewaltsamen Auseinandersetzungen führte.

Vietnam liegt in einer (sicherheits-)politisch angespannten und sich dynamisch entwickelnden Region. Zwar hat das Gebiet im Hinblick auf eine regionale Sicherheitsarchitektur und politische Integration viel Entwicklungspotential, interne politische Unruhen in zahlreichen benachbarten Ländern haben jedoch die Brüchigkeit vieler Systeme deutlich werden lassen.

Regional wird dieses Bild zum Beispiel durch einen Konflikt zwischen Kambodscha und Thailand, der erst kürzlich zu bewaffneten Auseinandersetzungen geführt hat, geprägt. Zwar zeichnete sich im Juli 2011 unter Vermittlung der Vereinten Nationen eine Entspannung des Konflikts ab, doch bereits Ende desselben Monats gab es erneut einen Zwischenfall, bei dem ein kambodschanischer Soldat ums Leben kam.

Die politische Situation in der Region wird auch vom autoritär regierten Burma beeinflusst, wo Gewalt im Zuge der Wahlen im Jahr 2010 eine Flüchtlingswelle nach Thailand ausgelöst hat. Darüber hinaus streiten sich Indonesien und Malaysia über die Nutzung und Zugehörigkeit des Ambalat-Blocks in der Celebessee, der reich an Mineralien sein soll, sowie Malaysia und Singapur um die Nutzung von Trinkwasser.

Vietnam unterstützt die internationale Gemeinschaft im Kampf gegen den internationalen Terrorismus. Das Land ist bestrebt, die Proliferation von Massenvernichtungswaffen zu verhindern und den illegalen Handel mit Nuklearmaterial zu bekämpfen.

Hanoi hat die zentrale Konvention zur Bekämpfung transnationaler organisierter Kriminalität unterzeichnet, bislang jedoch nicht ratifiziert. Ebenso ist das Land keinem der Zusatzprotokolle beigetreten. Gelegen an einer geographisch wichtigen Handelsroute für Drogen und andere Schmuggelwaren – dem goldenen Dreieck –, ist das Land eine wichtige Transitroute.

Die Volksrepublik verfügt über ein umfassendes Exportkontrollsystem, das seit 1998 stetig modernisiert wurde. Es umfasst jedoch primär zivile Produkte, während militärische Güter nur mangelhaft kontrolliert werden. Insgesamt ist die Informationslage über Exportkontrollgesetze bzw. -systeme für Rüstungsgüter und Waffen unbefriedigend.

Vietnam ist insgesamt niedrig entwickelt (*low-income country*) und steht weiterhin vor gewaltigen wirtschaftlichen und sozialen Entwicklungsaufgaben. Der Anteil der Militärausgaben hat sich in den letzten Jahren konstant um die 2 bis 2,5 Prozent des Bruttoinlandsprodukts entwickelt, dennoch wendet die Regierung im Verhältnis zur Gesamtgesellschaft viele Ressourcen für das Militär auf, wie der Militarisierungsgrad verdeutlicht.

GRUNDDATEN ZUM MILITÄRISCHEN SEKTOR

Deutsche Rüstungsexporte

Tabelle 1

Deutsche Rüstungsexporte nach Außenwirtschaftsgesetz, 1999-2015 (in Millionen Euro)

Jahr	Güter / in Prozent des Gesamtwertes	Gesamtwert
1999	Munition für Jagd.- und Sportwaffen	0,05
2000	Teile für LKW: 96,5%	0,17
2001	Sportpistolen und -revolver: 73,4%; Munition für Jagd.- und Sportwaffen: 26,6%	0,006
2002	Kommunikationsausrüstung: 99,9%	0,77
2003	Kommunikationssysteme, inkl. - teile: 94,6%	0,57
2004	Splitterschutzanzug	0,01
2005	Richtfunkgeräte: 98,5%	0,65
2006	Kommunikationsausrüstung: 72,6%; Detektionsausrüstung und Teile für Detektionsausrüstung: 24,3%	4,89
2008	Kommunikationsausrüstung und Teile für Kommunikationsausrüstung: 86,9%	0,51
2009	Detektionsausrüstung, Strahlenspürausrüstung und Teile für Detektionsausrüstung: 77%; Richtfunkgeräte: 16,8%	2,97
2010	Detektionsausrüstung, Strahlenspürausrüstung und Teile für Detektionsausrüstung, Strahlenspürausrüstung, Massenspektrometer, Ionenmobilitätsspektrometer: 84,6%	3,51
2011	Simulationssoftware und Software für Kommunikationsausrüstung: 97,0 %	10,74
2012	System zur Entmagnetisierung und magnetischen Vermessung von Schiffen: 57,8 %; Dekontaminationsausrüstung, Dekontaminationsmittel, Detektionsausrüstung und Teile für Dekontaminationsausrüstung, Detektionsausrüstung: 40,7 %	12,93
2013	Detektionsausrüstung, Spürausrüstung und Teile für Detektionsausrüstung, Spürausrüstung: 77,8%; Teile für Zielerfassungssysteme: 10,1%	2,59
2014	C-Schutzbekleidung, Detektionsausrüstung, Strahlenspürausrüstung und Teile für Detektionsausrüstung, Strahlenspürausrüstung: 54,1%; Technologie für Detektionsausrüstung: 25,6%; Kommunikationsausrüstung und Teile für Kommunikationsausrüstung: 13,3%	3,9
2015	Fahrgestelle für Transporter [über Republik Korea] und Teile für gepanzerte Fahrzeuge: 36,4%; Klimageräte für Fregatten: 28,1%; Elektronische Ausrüstung, Kommunikationsausrüstung und Teile für Kommunikationsausrüstung: 19,6%	2,70

Quelle: Rüstungsexportberichte der Bundesregierung 1999-2015, verfügbar auf der Website des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie <http://www.bmwi.de>

Schaubild 1

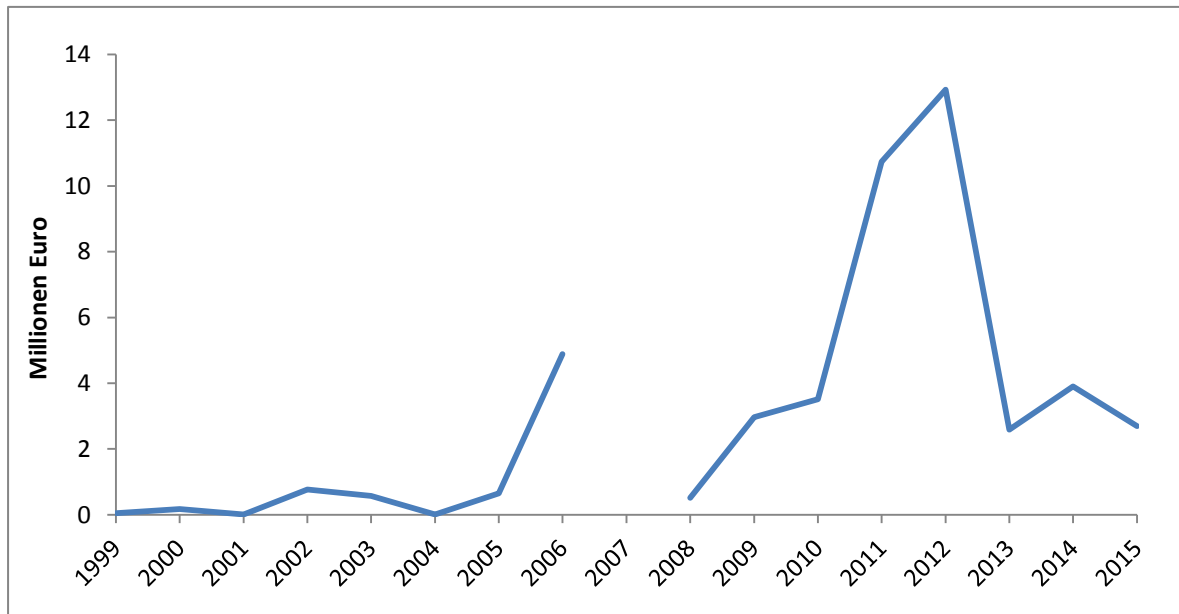
Deutsche Rüstungsexporte, 1999–2015

Tabelle 2

Auszug aus dem Waffenhandelsregister von SIPRI, Lieferungen aus Deutschland nach Vietnam 2000-2016

Anzahl	Bezeichnung	Waffenkategorie	Bestell-Jahr	Liefer-Jahre	Bisher geliefert	Kommentar
4	MTU-8000	Dieselmotor	(1996)	2001-2005	4	Für 2 BPS-500 FAC

Quelle: SIPRI Arms Transfers Database, http://armstrade.sipri.org/arms_trade/trade_register.php

Kommentar

Deutschland liefert vergleichsweise wenige Rüstungsgüter an Vietnam. Ausnahmen sind die Jahre 2006, 2009 und 2010, in denen Kommunikations- und Detektionsausrüstung nach Vietnam exportiert wurden. Im Ganzen beschränkt sich der Export von Rüstungsgütern auf Ersatzteile sowie Kommunikations- und Detektionsausrüstungen. Über etwaige Lieferung von Klein- und Leichtwaffen liegen keine Erkenntnisse vor.

Alles deutet darauf hin, dass Deutschland für die vietnamesische Regierung als Rüstungslieferant keine wichtige Rolle spielt. Die Regierung in Hanoi ist zwar bestrebt ihr Militär umfassend zu modernisieren, nahm jedoch zum Kauf konventioneller Großwaffensysteme nur mit Russland sowie den USA, Kanada und Frankreich Kontakt auf. Unge-

achtet dessen stärkt das Land seit 2010 seine bilateralen Beziehungen zu Deutschland. Ziel ist eine Kooperation in der (militärischen) Wissenschaft sowie bei der zivilen und militärischen Ausbildung. Von derartigen Programmen könnten auch deutsche Firmen profitieren. So hat beispielsweise Thyssen-Krupp Geschäftsstellen in Hanoi und Ho-Chi-Minh Stadt.

Bedeutung deutscher Großwaffensysteme für das Empfängerland

Tabelle 3

Absolute Höhe der Großwaffensysteme nach Vietnam 2012-2016, Mio. USD

Jahr	2012	2013	2014	2015	2016	2012-2016
Summe	733	362	1139	842	1196	4273

Alle Angaben in konstanten Preisen mit 1990 als Basisjahr.

Quelle: SIPRI Arms Transfers Database, <http://armstrade.sipri.org/armstrade/page/values.php>

Tabelle 4

Deutsche Großwaffensysteme nach Vietnam 2012-2016, Mio. USD

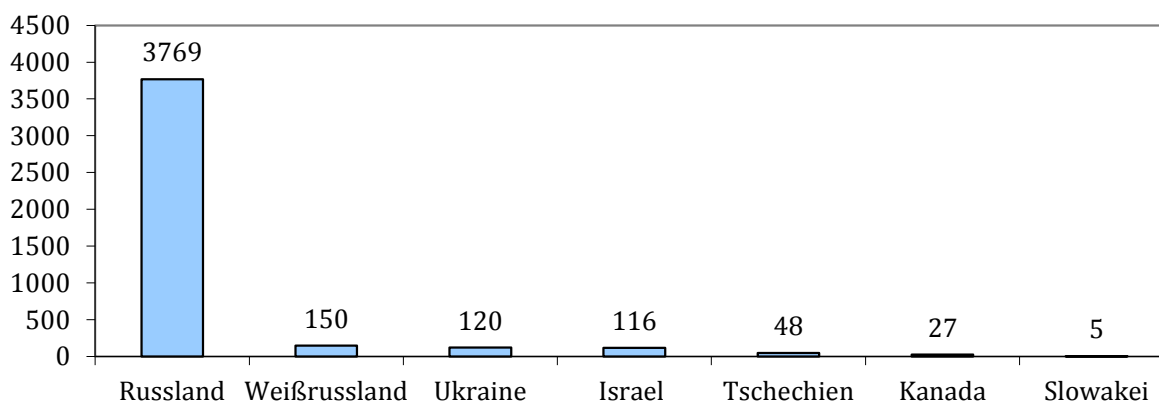
Da Deutschland keine kompletten Großwaffensysteme nach Vietnam liefert, gibt es keine Angaben zu deutschen Lieferungen in der Arms Transfer Datenbank von SIPRI.

Alle Angaben in konstanten Preisen mit 1990 als Basisjahr.

Quelle: SIPRI Arms Transfer Database, http://armstrade.sipri.org/armstrade/html/export_values.php

Schaubild 2

Wichtigste Lieferanten der Großwaffensysteme 2012-2016, Mio. USD



Alle Angaben in konstanten Preisen mit 1990 als Basisjahr.

Quelle: SIPRI Arms Transfer Database, http://armstrade.sipri.org/armstrade/html/export_values.php

Kommentar zu den Waffenkäufen

Laut SIPRI Arms Transfers Database (Stand März 2017) lag Vietnam im Zeitraum zwischen 2012 und 2016 an 10. Stelle der weltweiten Waffenimporteure.

Russland ist mit Abstand wichtigster Rüstungsexporteur für Vietnam. Laut SIPRI hat Russland 2012-2016 Waffen im Wert von knapp 3,77 Mrd. US-Dollar geliefert. In den kommenden Jahren soll die Kooperation mit Russland noch weiter vertieft werden, unter anderem um gemeinsam die vietnamesische Marine und Luftwaffe zu modernisieren. Dadurch könnte Vietnam in den nächsten Jahren zu einem der drei größten Importeure von russischen Waffen und Militärausrüstung aufsteigen. Bereits zwischen 2013 und einschließlich 2016 soll der vietnamesische Anteil am russischen Waffenexport voraussichtlich rund neun Prozent betragen. In den kommenden Jahren ist davon auszugehen, dass die Anzahl der Waffeneinkäufe steigen wird, bedingt durch den wachsenden Einfluss Chinas in der Region und die territorialen Ansprüche des Landes im Südchinesischen Meer. Neben Verträgen mit Russland sind dabei auch Kooperationen mit Lockheed Martin und Boeing im Gespräch. Möglicherweise wird Vietnam auch vier 1600-Tonnen Korvetten der Marke Sigma von der Dutch Damen Group bestellen. Insbesondere die Marine wird bis 2020 im Fokus der Rüstungsbeschaffungen stehen.

2009 kaufte Vietnam 20 Su-30MK Kampfflugzeuge im Wert von ca. 1,5 Mrd. US-Dollar und darüber hinaus auch sechs russische Diesel betriebene U-Boote der Kilo-Klasse im Wert von 1,8 Mrd. US-Dollar. Bis 2015 wurden vier davon ausgeliefert. Zuvor hatte Vietnam auch die Beschaffung von dieselbetriebenen U-Booten des Typs 206A aus Deutschland erwogen. Ebenfalls aus Russland stammen zwei Fregatten der Gepard-3 Klasse, die sich inzwischen im Dienste der vietnamesischen Marine befinden. Bis 2017 sollen zwei weitere russische Gepard 3.9 Fregatten an Vietnam geliefert werden. Russische Maschinen machen zudem etwa 90 Prozent aller Hubschrauber-Bestände der vietnamesischen Armee aus. Im Jahr 2010 hat Vietnam mit Kanada den Kauf von sechs Transportflugzeugen des Typs DHC-6 Twin Otter vereinbart, die zwischen 2012 und 2014 ausgeliefert wurden. Erstmals hat Vietnam damit ein westliches Flugzeug gekauft. Im Januar 2016 erhielt das Land zudem zwei weitere russische Su-30MK2 Kampffjets, wodurch sich ihre Anzahl nun auf 30 erhöht.

Militärausgaben

Tabelle 5

Absolute Militärausgaben und Anteil am BIP (Mio. USD)

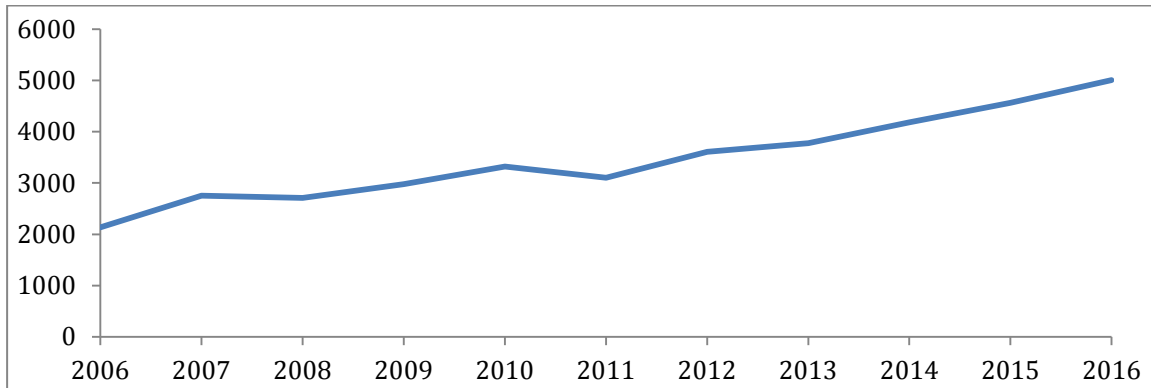
	2012	2013	2014	2015	2016
Militärausgaben (in Millionen US-Dollar)	3611	3776	4184	4563	5005
Anteil am BIP (in Prozent)	2,2	2,2	2,3	2,4	2,4
Anteil an Staatsausgaben* (in Prozent)	7,3	7,1	8,1	8,0	8,2

Angaben in konstanten Preisen mit 2015 als Basisjahr. Quelle: SIPRI Military Expenditure Database

*Daten über den Anteil der Militärausgaben an den Staatsausgaben sind kritisch zu betrachten. Lückenhafte und unzureichende Daten lassen eine genaue Abbildung nur bedingt zu.

Schaubild 3

Absolute Militärausgaben, Trend 2006 – 2016 in Mio. USD

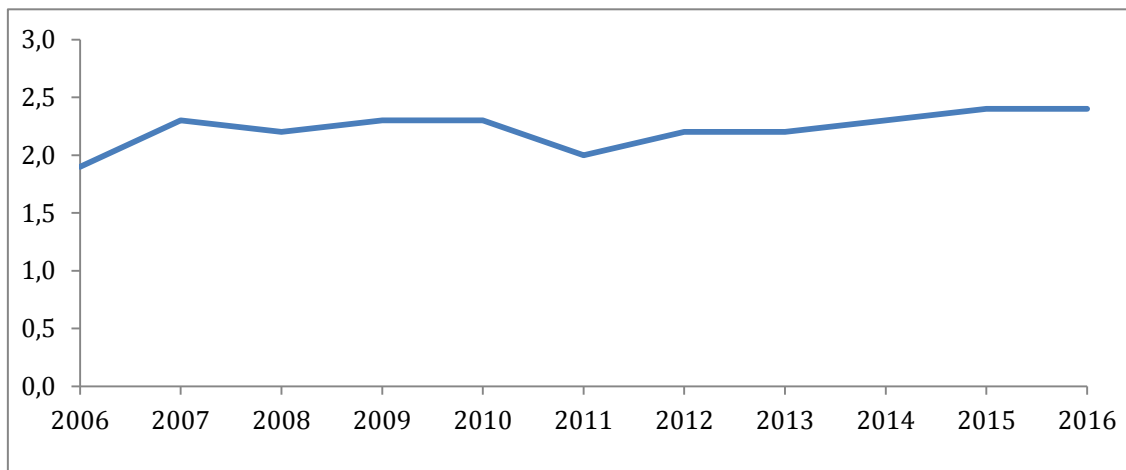


Angaben in konstanten Preisen USD mit dem Basisjahr 2015.

Quelle: SIPRI Military Expenditure Database

Schaubild 4

Anteil der Militärausgaben am BIP, Trend 2006 – 2016 (in Prozent)



Angaben in konstanten Preisen mit 2015 als Basisjahr.

Quelle: SIPRI Military Expenditure Database

Lokale Rüstungsindustrie

Vietnam verfügt über eine kleine und wenig produktive Rüstungsindustrie und ist somit angewiesen auf Waffenimporte oder Rüstungsk Kooperationen. Während des Kalten Krieges mussten die Streitkräfte des kommunistischen Landes fast ausschließlich auf importierte Rüstungsgüter und Waffen aus China und der Sowjetunion zurückgreifen. Mit Hilfe ausländischer Unterstützung ist es Vietnam jedoch bereits teilweise erfolgreich

gelingen, die Rüstungsindustrie auszubauen und zu erweitern. Dabei ist zu betonen, dass die lokale Verteidigungsindustrie stark von Russland beeinflusst und gesteuert wird. Die meisten Rüstungsunternehmen befinden sich zudem noch in staatlicher Hand.

Innerhalb der staatlichen Organisation ist das „General Department of Defense Industry“ für die Kontrolle und Lenkung der gesamten militärischen Produktion, für Entwicklung und Forschung sowie für die zentrale Koordination von Rüstungsbeschaffungen verantwortlich. Gleichzeitig übt die Vietnamesische Volksarmee (VPA), die neben der Produktion von militärischen Fahrzeugen ebenfalls an der Herstellung von Sprengstoff beteiligt ist, Kontrolle über die vietnamesische Rüstungsindustrie aus.

Während ein Großteil der Rüstungsunternehmen bislang auf die Produktion von Klein- und Leichtwaffen, Munition, Kommunikationsausrüstung sowie die Errichtung und den Ausbau von militärischen Liegenschaften spezialisiert gewesen ist, wird nun vor allem der Schiffsbau vorangetrieben, der in der vietnamesischen Sicherheits- und Verteidigungspolitik eine zentrale Stellung einnimmt. Sehr bedeutend in dieser Branche ist die Vietnam Shipbuilding Industry Corporation (VINASHIN), die seit 1996 besteht und zu der rund 30 Fabriken gehören. Seit dem ersten Export im Jahr 2000 ist die Corporation sehr gewachsen und kann einige Bestellungen internationaler Kunden verzeichnen. Dennoch stockt der Export, da die meisten der Firmen noch nicht wettbewerbsfähig genug sind, um Produkte für den globalen Markt exportieren zu können.

Zwischen Israel und Vietnam gibt es Vereinbarungen über einen Technologietransfer im Bereich Artillerie- und Mörsergranatenmunition. Im September 2010 wurde ebenfalls eine Kooperationsvereinbarung zwischen Deutschland und Vietnam geschlossen, die Zusammenarbeit im Bereich Industrie, Technologie und Forschung sowie einen regelmäßigen Erfahrungsaustausch vorsieht.

In der Fähigkeit, inzwischen zahlreiche Waffensysteme zusammensetzen zu können, zeigt sich eine deutliche Weiterentwicklung der vietnamesischen Rüstungsindustrie. Gegenwärtig sind vietnamesische Unternehmen im Stande, leichte Flugzeuge und Patrouillenboote zusammenzubauen sowie Schiffsreparaturen durchzuführen. Instandsetzung von Flugzeugteilen und des gepanzerten Mannschaftstransporters des Typs M113 ist einigen Unternehmen ebenfalls möglich.

Streitkräftestruktur

Wehrpflicht: 2 Jahre Heer und Luftverteidigung, 3 Jahre Luftwaffe und Marine, Spezialisten 3 Jahre, einige ethnische Minderheiten 2 Jahre

Box 1

Gesamtstärke der Streitkräfte

482.000 aktiv, davon:

Heer: 412.000

Marine: 40.000 (davon 27.000 Marineinfanterie)

Luftwaffe: 30.000

Zusätzlich:

Reserve: 5.000.000

Paramilitär: 40.000, davon:

Grenzschutz: ca. 40.000

Küstenschutz: k.A.

Fischereiüberwachungseinheiten: k.A.

Lokale Kräfte: ca. 5.000.000 (Reservisten)

Quelle: IISS Military Balance 2017

Tabelle 6
Stärke der Streitkräfte, Trend 2008–2016

	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016
Aktive in 1.000 (IISS)	455	455	482	482	482	482	482	482	482
Soldaten auf 1.000 Einwohner (BICC Berechnungen)	5,2	5,2	5,5	5,5	5,5	5,4	5,4	5,31	5,26

Quellen: IISS Military Balance, 2009-2017, World Bank

Kommentar

Vietnam verfügt im regionalen Vergleich über ein sehr großes Militär, sowohl absolut als auch gemessen im Verhältnis zur Bevölkerung. Neben den aktiven Soldaten kann die Regierung auf etwa fünf Millionen Reservisten zurückgreifen. Ende der 1980er Jahre war das vietnamesische Militär mit einer Stärke von etwa 1,26 Mio. Soldaten die fünftstärkste Armee der Welt. Seitdem hat die Anzahl der Soldaten um fast zwei Drittel abgenommen. Die heutigen Kommandostrukturen der Streitkräfte reflektieren weiterhin die kommunistische Vergangenheit des Landes. Auf der einen Seite ist der Präsident des Landes qua Amt Vorsitzender des Nationalen Sicherheitsrates und Oberbefehlshaber der Armee. Auf der anderen Seite übt die Partei weiterhin durch den zentralen Militärausschuss großen Einfluss auf die Armee aus.

Bedingt durch die wachsende Bedrohung durch die Präsenz Chinas in der Region sowie durch die Territorialansprüche des Landes im Südchinesischen Meer, rüstet Vietnam derzeit auf und will seine Streitkräfte vergrößern. Dies wird jedoch durch zahlreiche politische, historische und finanzielle Hürden gehemmt. Im derzeitigen Fünfjahresplan 2016-2020 soll dennoch der Modernisierung der Streitkräfte größere Bedeutung zugemessen werden. Seit dem Fall der Sowjetunion hat zudem eine umfassende Professionalisierung innerhalb der vietnamesischen Streitkräfte eingesetzt, die bis heute andauert. Voraussetzung für die Offizierslaufbahn ist inzwischen ein Hochschulstudium. Auch ist die Regierung in Hanoi bestrebt, in den Bereichen Ausbildung und Training mit einer möglichst großen Anzahl von Militärs und Staaten weltweit zu kooperieren (u.a. Australien, China, Indien und Österreich). Zur Modernisierung der Streitkräfte will Vietnam mit regionalen Partnern kooperieren. So unterstützt das Land ein Projekt Malaysias zur Förderung der gemeinsamen Rüstungsindustrie der ASEAN Staaten. Vietnam und

Indonesien wollen zudem bei der Produktion von Transportflugzeugen, Wasserüberwachungs-Flugzeugen und Multifunktions-Helikoptern kooperieren.

Bewaffung der Streitkräfte

Tabelle 7

Heer

Waffenkategorien	Anzahl	Kommentar
Schwere Panzer	1315	Davon 45 T-34 eingelagert; Einsatzfähigkeit zweifelhaft
Leichte Panzer	620	
Schützenpanzer	300	
Gepanzerte Mannschaftstransporter	Mehr als 1380	Davon werden 200 M113 modernisiert
Aufklärer	100	
Artillerie	Mehr als 3040	
Panzerabwehr	Einige	u.a. AT-3 <i>Sagger</i> ; SU-122 Geschütze
Luftabwehr	12.000	Anahl der Geschütze; zusätzlich Raketen und Flugabwehrraketensysteme (u.a. SA-18 <i>Grouse</i> ; SA-16 <i>Gimlet</i>)
Raketen	Einige	Scud-B/C

Quelle: *ISS Military Balance 2017*

Kommentar

Das Heer verfügt über eine Vielzahl schwerer Waffensysteme, von denen die meisten jedoch noch aus der ehemaligen Sowjetunion stammen und entsprechend veraltet sind. Bei den schweren/leichten Panzern und den gepanzerten Mannschaftstransportern ist deshalb davon auszugehen, dass sie nur noch begrenzt einsetzbar sind. Auch die wenigen amerikanischen Kampfpanzer aus den 1980er Jahre sind seit Jahren aufgrund mangelnder Ersatzteile nicht mehr einsatzfähig und dienen teilweise nur noch für Übungen. So ist von den insgesamt rund 1300 schweren Panzern, die das vietnamesische Heer besitzt, nur ein Teil einsetzbar. Für den Zeitraum 2016-2020 ist daher eine umfassende Modernisierung der Streitkräfte angedacht, die bereits seit einigen Jahren läuft. Bereits 2001 hat die Regierung eine leichte Modernisierung und Generalüberholung der M113 gepanzerten Mannschaftstransporter in Auftrag gegeben. Mit Israel gibt es seit 2006 Gespräche und bereits erste Pilotprojekte mit dem Ziel, die gesamte Flotte der etwa 850 T-54/55 Kampfpanzer aus polnischer Produktion zu modernisieren und einer Kampfwertsteigerung zu unterziehen. Bei der Beschaffung weiterer Kampfpanzer ist sowohl ein Geschäft mit Russland (T-80) als auch mit Polen (T-72 aus zweiter Hand) nach derzeitigen Informationen gescheitert.

Tabelle 8

Marine

Waffenkategorien	Anzahl	Kommentar
U-Boote	7	
Fregatten	2	
Patrouillenboote	71	
Davon Korvetten	6	
Minenboote	13	
Amphibienfahrzeuge	38	
Logistik und Unterstützung	27	

Quelle: IISS Military Balance 2017

Box 2**Marineflieger**

6 Transportflugzeuge (DHC-6-400 Twin Otter)

10 Hubschrauber zur U-Boot-Abwehr (Ka-28 Helix A)

4 Transporthubschrauber (2 EC225; 2 Ka-32 Helix C)

Quelle: IISS Military Balance 2017

Kommentar

Vietnams Marine ist im Vergleich zum Heer eine eher kleine Teilstreitkraft. Insgesamt ist der Zustand der meisten Boote schlecht und veraltet. Vietnam ist daher bestrebt, seine Fähigkeiten zum Schutz der Küstengewässer und der exklusiven Wirtschaftszone sowie zur Machtprojektion im Südchinesischen Meer und zur Sicherung der Gas- und Ölvorkommen auszubauen und die Marine zu modernisieren. Die zwei aus Nordkorea stammenden U-Boote jugoslawischen Typs sind nicht einsetzbar und wurden im Jahr 2010 nach der Anschaffung der sechs russischen U-Boote der Kilo-Klasse (Typ 636), die zu den meist verkauften der Welt gehören, ausgemustert. Das U-Boot Geschäft mit Russland hat insgesamt ein Volumen von etwa 1,8 - 2,1 Milliarden Dollar und sieht ebenfalls den Bau von militärischer Infrastruktur und die Lieferung von Waffen und anderer Ausrüstung vor. Bis 2015 wurden vier der sechs bestellten U-Boote geliefert. Die Regierung plant bis zu 20 hochseetaugliche Schiffe zu bauen und die beiden Werften Hong Ha und Ba Son zu modernisieren und zu erweitern. Darüber hinaus will die vietnamesische Marine bis 2020 alte und marode Schiffe durch Kauf bzw. die Produktion im Inland zu ersetzen. Nachdem im März 2011 die erste Fregatte des Typs Gepard 3.9 aus russischer Produktion in Empfang genommen wurde, folgte im Juli die zweite Fregatte, die beson-

ders zum Schutz maritimer Grenzen und der exklusiven Wirtschaftszonen eingesetzt werden soll. Bis 2017 sollen zwei weitere russische Gepard 3.9 Fregatten an Vietnam geliefert werden. Neben den russischen U-Booten zählen die Fregatten zu den modernsten Kriegsschiffen der vietnamesischen Marine. Berichten zufolge verhandelt die niederländische Schelde Werft mit Vietnam über den Bau von vier Sigma Fregatten, von denen zwei in den Niederlanden und zwei in Vietnam gebaut werden sollen.

Bedingt durch die wachsende Bedrohung von China im Südchinesischen Meer, sieht sich Vietnam dazu gezwungen, stark in die Aufrüstung der Marine zu investieren und moderne U-Boote und Fregatten anzuschaffen. Zudem soll im Rahmen eines 2,3 Milliarden Dollar Deals mit Russland unter anderem eine U-Boot Basis gebaut werden. Zur effektiveren Durchsetzung der maritimen Strafverfolgung wurde mit Japan im Januar 2017 ein Abkommen über die Lieferung von sechs neuen Patrouillenbooten im Wert von 338 Millionen Euro beschlossen.

Im Rahmen der militärischen Kooperation zwischen Vietnam und Indien trainieren die indischen Streitkräfte bis zu 500 U-Bootfahrer der vietnamesischen Marine. Parallel dazu liefert Indien vier Patrouillenboote, die in den lokalen Werften zusammengebaut werden.

Tabelle 9

Luftwaffe

Waffenkategorien	Anzahl	Kommentar
Abfangjäger	107	Davon einige Su-22M3/M4/UM <i>Fitter</i> zur Luft- raumüberwachung
Ausbildungsflugzeuge	47	
Transportflugzeuge	23	
Kampfhubschrauber	26	
Mehrzweckhubschrauber	6	
Transporthubschrauber	28	
Luftabwehr	Mehr als 12	Anzahl der Boden-Luft-Raketen, zusätzlich einige Geschütze
Raketen	Einige	U.a. AS-17B <i>Krypton</i> ; AS-9 <i>Kyle</i> ; AA-8 <i>Aphid</i>

Quelle: IISS *Military Balance 2017*

Kommentar

Vietnams Luftwaffe ist überwiegend mit veraltetem Material aus sowjetischer Produktion aus der Zeit des Kalten Krieges ausgestattet. Insbesondere MiG-21 und Su-22 Kampfflugzeuge werden von der Luftwaffe eingesetzt. Ebenso wie das Heer und die Marine, sollen auch die vietnamesischen Streitkräfte umfassend modernisiert werden. Dazu ist das Land insbesondere auf Waffendeals mit Russland angewiesen, so wie bereits die Beschaffung von mehreren Su-27 und Su-30MK2 Kampfflugzeugen (zuletzt im Januar

2016). Die Luftwaffe ist darüber hinaus bestrebt, die alternden Mig-21 und Su-22M-3/M-4 durch moderne Flugzeuge zu ersetzen. Möglicher Ersatz sind russische MiG-35 oder Su-34.

Zudem beschaffte Vietnam durch verschiedene Rüstungsverträge zusätzliche Waffensysteme: mehrere Lockheed Martin P-3 Orion aus den USA, drei Airbus C212 MPAs, sechs DHC-6 Twin Otter Serie 400, zehn polnische M28 Skytrucks und eine unbekannte Anzahl Svetlyak Angriffsflugzeuge. Ähnlich wie auch die Vergrößerung der Marine ist die Modernisierung der Luftwaffe in einem engen Zusammenhang mit der militärischen Stärke Chinas zu sehen. Der Ausbau des chinesischen Marinestützpunktes in Sanya (Hainan Insel), der 60km außerhalb der vietnamesischen Wirtschaftszone liegt, verschärfte das ohnehin gespannte Verhältnis zwischen beiden Ländern. Im Februar 2016 stationierte China sogar Kampffjets auf einer Insel im Südchinesischen Meer und provozierte damit die anderen Regionalmächte. 2015 wurde bekannt, dass Vietnam auf diese Bedrohung reagieren und stärker aufrüsten will, um China im Kampf um die Inseln im südchinesischen Meer standzuhalten. So befindet sich der Küstenstaat derzeit in Gesprächen mit europäischen sowie amerikanischen Herstellern, um neue Kampfflugzeuge zu kaufen. Auch Seeaufklärer und unbewaffnete Drohnen sollen angeschafft werden. Im Gespräch stehen dabei unter anderem "Gripen E"-Jets von Saab, Typhoon-Kampfflugzeuge von Eurofighter sowie F/A-50-Jäger von Lockheed. Weiterhin sollen mehr als 100 russische MiG-21-Jäger ersetzt werden. Allein durch die Aufstockung der Luftwaffe wäre Vietnam eine der leistungsstärksten Militärstreitkräfte in Südostasien.

Box 3

Paramilitär

Küstenschutz: Mehr als 56 Patrouillenboote (u.a. 4 TT-400TP; 2 Hae Uri); 5 Schiffe der Logistik und Unterstützung (Schlepper), 3 Seeaufklärer (C-212-400 MPA)

Fischereiüberwachung: 3 Patrouillenboote

Quelle: IISS Military Balance 2017

Box 4

Peacekeeping

Südsudan (UNMISS): 2 Beobachter

Zentralafrikanische Republik (MINUSCA): 3 Beobachter

Quelle: IISS Military Balance 2017

Die Rolle des Militärs in der Gesellschaft

Gegründet 1975 nach dem Ende des Vietnamkrieges, wuchs die Vietnamesische Volksarmee (People's Armed Forces of Vietnam (PAVN)) in den folgenden Jahrzehnten zu einer der größten Armeen der Welt. Laut Artikel 45 der Verfassung hat das vietnamesische Militär die Aufgabe, die nationale Unabhängigkeit und Souveränität, die nationale

Einheit und territoriale Integrität, die nationale Sicherheit und soziale Ordnung sowie das sozialistische Regime zu beschützen. Traditionell ist das vietnamesische Militär so tief in der Gesellschaft verwurzelt, dass in gewissen Bereichen von Gesellschaft aber auch Wirtschaft die Trennung zwischen „militärisch“ und „zivil“ unscharf scheint.

Auch die Verknüpfung zwischen dem Militär und der Politik ist eng. Während laut Verfassung der Staatspräsident Oberbefehlshaber der Armee ist, kontrolliert die Kommunistische Partei mit Hilfe des Zentralen Militärkomitees (Central Military Party Committee) die gesamte PAVN. De facto ist das Militär also dem Zentralen Militärkomitee und dem Verteidigungsminister untergeordnet, die jeweils Anweisungen geben dürfen und die zentrale Richtung vorgeben. Vietnams Streitkräfte betreiben zudem eine rege Wirtschaftstätigkeit. Neben der Kontrolle zahlreicher Rüstungsfirmen, sind Teile des Militärs in der Kaffeeproduktion, im Kohleabbau, im Telekommunikations- und Textilsektor und sogar im Gesundheitsbereich aktiv und besitzen dort eine Reihe von Unternehmen. Schätzungen gehen davon aus, dass etwa 100.000 Soldaten in diesen Bereichen, bis hin zur Vollbeschäftigung, arbeiten.

Während in den 1990er Jahren eine drastische Reduzierung der Armee einsetzte und die Wehrpflicht reformiert wurde, haben die Streitkräfte mittlerweile zusehends das Problem, ausreichend Männer zu rekrutieren, da sie durch eine schwindende Attraktivität und weniger Verpflichtungsmöglichkeiten in Konkurrenz mit der zivilen Wirtschaft stehen. Gleichzeitig versuchen Jugendliche zunehmend der Wehrpflicht zu entgehen – insbesondere solche der Oberschicht sowie der politischen und wirtschaftlichen Elite. Stattdessen werden dann Soldaten aus armen ländlichen und städtischen Gebieten rekrutiert. Mit der zunehmenden Bedrohung durch die Gebietsansprüche Chinas in der Region wächst der Einfluss und die Bedeutung des Militärs.

Polizei und andere Sicherheitskräfte

Tabelle 10

Ausgaben für öffentliche Ordnung und Sicherheit

	2006	2007	2008	2009	2010
Ausgaben öffentliche Ordnung / Sicherheit	-	-	-	-	-

Angaben in Milliarden US-Dollar, Die Ausgaben für Sicherheit und öffentliche Ordnung wurden von nationalen Währungen in US-Dollar in jeweils aktuelle Preise umgerechnet.

Quelle: IMF Government Finance Statistics Yearbook 2008

Neben dem Militär gibt es zahlreiche weitere Sicherheitskräfte im Vietnam. Das Land nimmt die Wahrung der inneren Sicherheit sehr ernst. Laut Schätzungen der Australian Defence Forces Academy befindet sich jeder sechste Vietnamese im Dienst einer Sicherheits- oder Polizeieinheit.

Die vietnamesische Polizei (People's Public Security Force (PPSF)) ist die übergeordnete Polizeieinheit des Landes. Ihr unterstehen die vietnamesischen Sicherheitskräfte (People's Security Force (PSF)) sowie die vietnamesische Volkspolizei (People's Police (PP)). Allen Polizeibehörden obliegt die Aufgabe, Recht durchzusetzen und die innere Ordnung aufrechtzuerhalten. Die PSF ist die primäre Strafverfolgungsbehörde und ope-

riert hauptsächlich in städtischen Gebieten. Daneben existiert die People's Armed Security Force (PASF), die aus Angehörigen der Sicherheitskräfte und des Militärs zusammengesetzt sind und eine Art Gendarmerie darstellt. Die PASF kann mit der sowjetischen Miliz aus der Zeit des Kalten Krieges verglichen werden und hat seit ihrer Gründung 1959 einen paramilitärischen Charakter. Ihr Auftrag geht dabei über den der PSF hinaus und sieht, neben der Kriminalitätsbekämpfung, ebenfalls die Verfolgung politischer motivierter Verbrechen und die Bekämpfung von Aufstandsbewegungen vor. Übernommen werden nicht nur investigative Aufgaben im Rahmen der Polizeiarbeit, sondern auch Bewachungsaufgaben wie Objektschutz oder Personenschutz. Darüber hinaus sind die Einheiten der PASF mit der Aufklärung sensibler politischer Verbrechen betraut und verfolgen den landesweiten Schmuggel. Im Gegensatz zur PPSF sind Einheiten der PASF mit schweren Waffen ausgestattet und deutlich mobiler.

Neben den genannten Sicherheitskräften gibt es eine Reihe weiterer offizieller Akteure, wie die Grenzschutzpolizei (Border-Control Police) und die Küstenwache (Vietnam's Coast Guard) und zahlreiche unprofessionelle Akteure, wie beispielsweise People's Protection Squad, Neighborhood Protection Civil Guard Agency und Township Public Security Force. Die vietnamesische Küstenwache wurde erst 2008 von der Marine unabhängig und ist damit die jüngste Strafverfolgungsbehörde des Landes. Durch die Abspaltung von der Marine verfügt die Küstenwache über ein umfangreiches Waffen- und Schiffsarsenal, das jedoch sehr veraltet ist. Aufgabe der Küstenwache ist die Kontrolle der Küstengewässer sowie die Verhinderung von Piraterie und Schmuggel.

Laut dem Global Corruption Barometer ist Korruption unter Polizei- und Sicherheitskräften weit verbreitet.

Informationen nach den Kriterien des Gemeinsamen Standpunkts

Einhaltung internationaler Verpflichtungen

Tabelle 11

Mitgliedschaft in Abrüstungs- und Rüstungskontrollverträgen

Kurzname des Abkommens	Status	Quelle
Chemiewaffen-Protokoll von 1928	Beigetreten	SIPRI Jahrbuch
Partieller atomarer Teststopp Vertrag von 1963	Unterzeichnet, nicht ratifiziert	SIPRI Jahrbuch
Äußerer Weltraumvertrag von 1967	Beigetreten	SIPRI Jahrbuch
Non-Proliferationsvertrag für Nuklearwaffen von 1970	Beigetreten	SIPRI Jahrbuch
Vertrag zum Verbot von Massenvernichtungswaffen auf dem Meeresboden von 1972	Beigetreten (Unter Vorbehalt)	SIPRI Jahrbuch
Biologie- und Toxinwaffen-Konvention von 1975	Beigetreten	SIPRI Jahrbuch
Konvention zum Verbot der Veränderung der Umwelt zu unfriedlichen Zwecken von 1978	Beigetreten	SIPRI Jahrbuch
Konvention zum Verbot bestimmter konventioneller Waffen von 1983	Unterzeichnet, nicht ratifiziert	SIPRI Jahrbuch
Chemiewaffen-Konvention von 1997	Beigetreten	SIPRI Jahrbuch
Anti-Personenminen-Konvention (Ottawa Vertrag) von 1999	Nicht beigetreten	SIPRI Jahrbuch
Übereinkommen über Streumunition von 2010	Nicht beigetreten	SIPRI Jahrbuch
Der Internationale Waffenhandelsvertrag (ATT) 2014	Nicht beigetreten	SIPRI Jahrbuch

Kommentar

Vietnam ist zwar dem Non-Proliferationsvertrag und anderen Verträgen zur Kontrolle von Massenvernichtungswaffen beigetreten, im Bereich der konventionellen Rüstungskontrolle gibt es jedoch weiterhin Vorbehalte. Auch dem Internationalen Waffenhandelsvertrag (ATT) von 2014 ist das Land nicht beigetreten. Die Zurückhaltung etwa bei der Anti-Personenminen-Konvention ist auch auf die Verpflichtung zurückzuführen, alle Minen im Land innerhalb von vier Jahren nach Ratifizierung zu beseitigen, was angesichts der Kriegshinterlassenschaften nach wie vor eine große Aufgabe wäre. Im Falle der Konvention zum Verbot von Streumunition gibt es zwar eine intensive Debatte, die Vorbehalte zum Beitritt des entsprechenden Vertrages gegen Streumunition sind jedoch ähnlich und reichen von logistischer Überforderung bei der Räumung bis hin zu offenen Fragen bei der Entschädigung von Opfern. Gegen Vietnam sind derzeit weder durch die Vereinten Nationen noch durch die Europäische Union Sanktionen verhängt.

Achtung der Menschenrechte im Empfängerland

Tabelle 12

Mitgliedschaft in UN-Menschenrechtsabkommen

Abkommen	Status	Quelle
Internationales Übereinkommen zur Beseitigung jeder Form von Rassendiskriminierung, 1969	Beigetreten	http://treaties.un.org
Internationaler Pakt über wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte, 1976	Beigetreten	http://treaties.un.org
Internationaler Pakt über bürgerliche und politische Rechte, 1976	Beigetreten	http://treaties.un.org
Übereinkommen zur Beseitigung jeder Form von Diskriminierung der Frau (CEDAW), 1981	Beigetreten	http://treaties.un.org
Fakultativprotokoll zum CEDAW, 2000	Nicht beigetreten	http://treaties.un.org
Übereinkommen gegen Folter und andere grausame, unmenschliche oder erniedrigende Behandlung oder Strafe, 1987	Nicht beigetreten	http://treaties.un.org
Übereinkommen über die Rechte des Kindes, 1990	Beigetreten	http://treaties.un.org
Fakultativprotokoll zum Übereinkommen über die Rechte des Kindes betreffend den Verkauf von Kindern, die Kinderprostitution und die Kinderpornographie, 2002	Beigetreten	http://treaties.un.org
Fakultativprotokoll zum Übereinkommen über die Rechte des Kindes betreffend die Beteiligung von Kindern an bewaffneten Konflikten, 2002	Beigetreten	http://treaties.un.org

Box 5**Auszug aus dem Länderbericht des US-amerikanischen Außenministeriums zur Menschenrechtspraxis für 2015**

The Socialist Republic of Vietnam is an authoritarian state ruled by a single party, the Communist Party of Vietnam (CPV), and led by General Secretary Nguyen Phu Trong, Prime Minister Nguyen Tan Dung, and President Truong Tan Sang. The most recent National Assembly elections, held in 2011, were neither free nor fair, despite limited competition among CPV-vetted candidates. Civilian authorities maintained effective control over the security forces. The government began implementing laws in accordance with constitutional amendments, including human rights-related articles, promulgated in January 2014. In November the National Assembly passed several laws affecting the rights of its citizens, including a new penal code, criminal procedure code, law on custody and temporary detention, civil code, and civil procedure code. The criminal procedure code and the custody law codified the presumption of innocence, placed the burden of proof in criminal proceedings on the state, recognized a limited right to remain silent in certain circumstances, and loosened regulations on the right to counsel. The penal code retained vague national security provisions and

in some areas added new offenses criminalizing preparatory acts. The most significant human rights problems in the country were severe government restrictions of citizens' political rights, particularly their right to change their government through free and fair elections; limits on citizens' civil liberties, including freedom of assembly, association, and expression; and inadequate protection of citizens' due process rights, including protection against arbitrary detention. Other human rights abuses included arbitrary and unlawful deprivation of life; police attacks and corporal punishment; arbitrary arrest and detention for political activities; continued police mistreatment of suspects during arrest and detention, including the use of lethal force and austere prison conditions; and denial of the right to a fair and expeditious trial. The judicial system was opaque and lacked independence, and political and economic influences regularly affected judicial outcomes. The government limited freedom of speech and suppressed dissent; exercised control over and censorship of the press; restricted internet freedom and freedom of religion; maintained often-heavy surveillance of activists; and continued to limit privacy rights and freedoms of assembly, association, and movement. The government continued to control registration of nongovernmental organizations (NGOs) closely, including human rights organizations. Authorities restricted visits by human rights NGOs that did not agree to government oversight. Authorities and NGOs recorded higher numbers of human trafficking victims, possibly attributable to growing demand among neighboring countries as well as the country's decision in 2012 to improve its efforts to track and investigate cases. The government maintained limits on workers' rights to form and join independent unions and did not enforce safe and healthy working conditions adequately. Child labor persisted, especially in agricultural occupations. The government sometimes took corrective action, including prosecutions, against officials who violated the law, and police officers sometimes acted with impunity. Police corruption persisted.

Quelle: United States Department of State, Country Report on Human Rights Practices 2015
<http://www.state.gov/j/drl/rls/hrrpt/humanrightsreport/index.htm#wrapper>

Box 6

Auszug aus dem Jahresbericht von Amnesty International für 2015/2016

Severe restrictions on freedoms of expression, association and peaceful assembly continued. The media and the judiciary, as well as political and religious institutions, remained under state control. At least 45 prisoners of conscience remained imprisoned in harsh conditions after unfair trials. They included bloggers, labour and land rights activists, political activists, religious followers, members of ethnic groups and advocates for human rights and social justice. Activists were convicted in new trials. The authorities attempted to prevent the activities of independent civil society groups through harassment, surveillance and restrictions on freedom of movement. A reduction in criminal prosecutions of bloggers and activists coincided with an increase in harassment, short-term arbitrary detentions and physical attacks by security officers. Scores of Montagnard asylum-seekers fled to Cambodia and Thailand between October 2014 and December 2015. The death penalty was retained.

Quelle: Amnesty International Report 2015/2016
<https://www.amnesty.org/en/countries/asia-and-the-pacific/viet-nam/>

Box 7

Bewertung bürgerlicher und politischer Rechte durch Freedom House 2017

Bewertung für Vietnam auf einer Skala von 1 für völlig frei bis 7 für völlig unfrei:

Bürgerliche Rechte: 5

Politische Rechte: 7

Gesamtbewertung: Nicht frei

Die Bewertung des Freedom House ist subjektiv, sie beruht auf dem Urteil von Experten, deren Namen von Freedom House nicht bekannt gemacht werden.

Box 8

Auszug aus dem Länderbericht von Freedom House 2016 zurzeit „not available“

Several high-profile bloggers and activists were arrested or assaulted in 2015, and state control of the media, restrictions on religious freedom, and crackdowns on political dissidents continued. Vietnam's relations with neighboring China have been strained over disputed territory in the South China Sea, and groups of anti-China protesters gathered in Ho Chi Minh City and other cities on a number of occasions, at times prompting police violence and detentions. However, the government tolerated some demonstrations during the year, including environmental protests in Hanoi. In July, the head of the Communist Party of Vietnam (CPV) made a landmark trip to the United States and met with President Barack Obama in a sign of increasingly close U.S.-Vietnam relations. Shortly before the trip, Hanoi released a prominent political activist from prison.

Quelle: <https://freedomhouse.org/report/freedom-world/2016/vietnam>

Kommentar

Eines der größten Hindernisse politischer Freiheitsrechte in Vietnam ist die Einparteiensherrschaft der Kommunistischen Partei, die keine anderen Parteien neben sich duldet. Grundlegende Menschen- und Bürgerrechte sind zwar durch die Verfassung formal gewährleistet und zahlreiche Gesetze streben eine Verbesserung der Situation an.

Dennoch gibt es große Defizite in der Praxis, vor allem im Bereich der Presse-, Versammlungs- und Meinungsfreiheit. Oppositionelle werden verfolgt und eingesperrt, Journalisten eingeschüchtert und die Religionsfreiheit missachtet. Besonders Kritik an der Kommunistischen Partei und dem Staat werden durch die Polizei verfolgt und unterbunden. Willkürliche Verhaftung und die unrechtmäßige Unterbringung in Gefängnissen, insbesondere von Regimekritikern, ist weiterhin ein oft genutztes Instrument der Regierung. Die Todesstrafe ist nicht abgeschafft. Westliche Staaten und zahlreiche Nichtregierungsorganisationen haben immer wieder auf diese Missstände hingewiesen.

In den letzten Jahren ist jedoch zu beobachten, dass Menschenrechte im allgemeinen und die Garantie wirtschaftlicher und sozialer Grundrechte im Besonderen für die Kommunistische Partei an Bedeutung gewonnen haben, da das heutige Vietnam eine verstärkte internationale Integration anstrebt. Hanoi macht nicht nur Schritte zur Verbesserung der Menschenrechtspraxis, sondern befindet sich auch zunehmend in einem

internationalen und regionalen Dialog darüber. So erklärte sich Vietnam im August 2015 offiziell dazu bereit, Gespräche über die Verbesserung der Menschenrechte im Land zu führen.

Innere Lage im Empfängerland

Box 9

Politisches System; Auszug aus dem Länderbericht des Auswärtigen Amtes (September 2016)

Vietnam befindet sich in einem wirtschaftlichen Transformationsprozess zu einem marktwirtschaftlichen System, während die Kommunistische Partei Vietnams (KPV) weiterhin an ihrem Machtmonopol festhält. Es gibt einen politischen Willensbildungsprozess, in den Partei, Regierung und Parlament auf nationaler, Provinz- und Bezirksebene einbezogen sind. Ein Mehrparteiensystem und eine Stärkere Bürgerbeteiligung lehnt die KPV indes ab. Es gibt keine organisierte Opposition. Verbände, Organisationen und die Gewerkschaft sind in der „Vaterlandsfront“ zusammengefasst und damit Teil des Systems. Die am 1. Januar 2014 in Kraft getretene Verfassung schreibt in Artikel 4 unverändert die führende Rolle der KPV in Staat und Gesellschaft fest. In der Praxis werden Legislative, Exekutive und Judikative weiterhin von der KPV-Führung kontrolliert. Das 19-köpfige Politbüro bestimmt die Richtlinien der Politik. Es wird seit Januar 2011 von Generalsekretär Nguyen Phu Trong geleitet. Er wurde im Januar 2016 durch den alle 5 Jahre tagenden Kongress der Kommunistischen Partei im Amt bestätigt. Das 200-köpfige Zentralkomitee der Partei ist das zweithöchste Parteiorgan und tagt in der Regel zweimal im Jahr. Die Mitglieder der Nationalversammlung sind in der Regel KPV-Mitglieder. Bei den Parlamentswahlen im Mai 2016 durften nur einige wenige unabhängige Kandidaten antreten. Die Nationalversammlung emanzipiert sich seit einigen Jahren und hat an Selbstbewusstsein und Einfluss gewonnen, bleibt aber im Institutionengefüge schwach. Alle fünf Jahre finden Parteitage statt. Auf dem VI. Parteitag 1986 wurde die so genannte „Doi-Moi“-Politik beschlossen, die grundlegende Wirtschaftsreformen eingeleitet hat. Der letzte Parteitag fand im Januar 2016 statt und stimmte über die Zusammensetzung des neuen Politbüros und des neuen Zentralkomitees ab. Der von der neuen Nationalversammlung gewählte Präsident Tran Dai Quang und Premierminister Nguyen Xuan Phuc wurden bereits vorher parteiintern benannt. Die Bevölkerung wählt die Nationalversammlung und die örtlichen Volkskomitees auf Provinz- und Bezirksebene. Die Kandidaten werden zuvor von der KPV ernannt oder gebilligt.

Quelle: http://www.auswaertiges-amt.de/DE/Aussenpolitik/Laender/Laenderinfos/Vietnam/Innenpolitik_node.html

Korruptionsindex von Transparency International - Corruption Perceptions Index (2016)

Im Jahresbericht 2016 von Transparency International, für den in 176 Staaten Befragungen zur Wahrnehmung von Korruption bei Beamten und Politikern durchgeführt wurden, liegt Vietnam auf Platz 113 (2015: Platz 112), zusammen mit Bolivien und Armenien. Deutschland liegt auf Platz 10.

Quelle: http://www.transparency.org/news/feature/corruption_perceptions_index_2016

Spannungen und innere Konflikte

Ein lang andauernder Konflikt zwischen der Minderheit der Bergvölker und der Regierung eskalierte 2010 und führte zu gewaltsamen Auseinandersetzungen. Er besteht bereits seit den 1950er Jahren. Nach dem Ende des Vietnamkrieges 1975 verfolgte die Regierung in Hanoi diese Minderheit der Montagnards, die von den USA zu Kämpfern ausgebildet und eingesetzt worden war, als Verräter und US-Spione. Zuletzt wurden das Militär und die Polizei von der politischen Führung eingesetzt, um die vorwiegend christlichen Bergvölker zur Teilnahme an Gottesdiensten und dem Besuch staatlich genehmigter Kirchen zu verpflichten. Ganze Dörfer sahen sich Militäreinsätzen ausgesetzt und zahlreiche Personen wurden willkürlich verhaftet. Der Konflikt mit den überwiegend christlichen Bergvölkern hat auch eine weltanschauliche Dimension, da die vietnamesische Regierung religiöse Infiltration befürchtet und bestrebt ist, informelle Kirchen im zentralen Hochland zu schließen und Menschen an der Teilnahme an Gottesdiensten zu hindern. Daneben hat der Konflikt auch eine wirtschaftliche und regionalpolitische Ebene in Bezug auf den Landbesitz. Einige der Montagnards flohen nach Kambodscha, wo sie mit der Begründung religiöser Verfolgung im Herkunftsland Vietnam Asyl suchten.

Erhaltung von Frieden, Sicherheit und Stabilität in der Region

Geographische Lage

Vietnam liegt in Südostasien und wird auf der östlichen Seite vom Golf von Tonkin und dem Südchinesischen Meer umschlossen. Im Norden grenzt das Land an China, im Westen an Laos und Kambodscha sowie im Süden an den Golf von Thailand. Das Land verfügt über lange Grenzen mit China, Kambodscha und Laos.

Politische Situation in der Region

Vietnam liegt in einer (sicherheits-)politisch angespannten und sich dynamisch entwickelnden Region. Zwar hat das Gebiet im Hinblick auf eine regionale Sicherheitsarchitektur und politische Integration viel Entwicklungspotential, interne politische Unruhen in zahlreichen benachbarten Ländern haben jedoch die Brüchigkeit vieler Systeme deutlich werden lassen.

Ein weiterer interner bewaffneter Konflikt zwischen Regierung und Oppositionellen in den letzten Jahren veranlasste die thailändische Regierung darüber hinaus Kambodscha zu beschuldigen, Oppositionelle und Regierungsgegner aufzunehmen und ihnen einen sicheren Zufluchtsort zu bieten. Die politische Situation in der Region wird auch vom autoritär regierten Burma – heute Myanmar – beeinflusst, wo Gewalt im Zuge der Wahlen im Jahr 2010 eine Flüchtlingswelle nach Thailand ausgelöst hatte. Nach der 2010 begonnen kontrollierten Übergabe der Macht des Militärs an das Parlament hat sich die Konfliktsituation in Burma/Myanmar entspannt und die Demokratiebewegung bekam neuen Aufschwung. In November 2015 wurden friedliche Parlamentswahlen durchgeführt.

Zu den zahlreichen ungelösten (maritimen) Territorialkonflikten und Grenzfragen, in denen Vietnam direkt involviert ist, gehören die Rivalitäten mit China, Malaysia, Brunei, den Philippinen und Taiwan über den Status und die Zugehörigkeit der Paracel- und

Spratly-Inseln im Südchinesischen Meer. Die Spratly-Inseln sind von besonderer Bedeutung, da dort umfangreiche Gas- und Ölvorräte vermutet werden und reiche Fischgründe vorzufinden sind. Eine Änderung des Status Quo würde die Seegrenzen massiv verschieben. In den vergangenen Jahren haben China und Vietnam verstärkt militärische Übungen in der Nähe der Inseln durchgeführt, die zu einer Zuspitzung des Konflikts geführt haben. China macht große Gebietsansprüche in dieser Region geltend und baute dazu unter anderem einen chinesischen Militärstützpunkt in Sanya, der nur 60 Kilometer außerhalb der vietnamesischen Wirtschaftszone liegt. Zudem stationiert das Land im Februar 2016 sogar Kampffjets auf einer Insel im Südchinesischen Meer und provozierte damit die anderen Regionalmächte. Auch die USA sind in den Konflikt involviert. So provozierten sie im Oktober 2015 China mit der Durchfahrt eines Kriegsschiffs. Die Vereinigten Staaten wollten damit unterstreichen, dass sie das Gebiet für internationales Gewässer halten. US-Präsident Barack Obama hat China aufgefordert, die Militarisierung der Region zu stoppen.

Grenzkonflikte

Im Dezember 1999 konnten sich China und Vietnam auf einen Vertrag zur Beilegung der Konflikte um die gemeinsame Landgrenze einigen (*Land Border Treaty*). Ungeklärte Territorialfragen bestehen hingegen weiterhin mit China, Malaysia, Brunei, den Philippinen und Taiwan über den Status und die Zugehörigkeit der Paracel- und Spratly-Inseln im Südchinesischen Meer. Die Spratly-Inseln sind von besonderer Bedeutung, da dort umfangreiche Gas- und Ölvorräte vermutet werden und reiche Fischgründe vorzufinden sind.

Zwischen Vietnam und Kambodscha besteht trotz des 2005 gelösten Landgrenzkonfliktes (der Abschluss des Demarkationsprozesses ist für 2012 geplant) weiterhin keine Lösung der maritimen Grenz- und Nutzungskonflikte im Golf von Thailand. Hinzu kommt ein multilateraler Konflikt um Seegrenzen im Golf von Thailand zwischen Malaysia, Thailand und Vietnam.

Der Konflikt zwischen Kambodscha und Thailand um den Grenzverlauf und Gebietsansprüche in der Region um den Preah Vihear Tempel, der auf beiden Seiten nationalistische Tendenzen schürt, schwelt bereits seit den 1950er Jahren. Seit mehr als drei Jahren kommt es immer wieder auch zu militärischen Zwischenfällen in der Grenzregion, bei denen auf beiden Seiten Tote zu beklagen sind. Im Frühjahr 2011 eskalierte der andauernde Grenzkonflikt als die Streitkräfte beider Länder Artillerie einsetzten und dies wiederum zu Toten auf beiden Seiten führte. Zwar zeichnete sich im Juli 2011 unter Vermittlung der Vereinten Nationen eine Entspannung des Konflikts ab, doch bereits Ende desselben Monats gab es erneut einen Zwischenfall, bei dem ein kambodschanischer Soldat ums Leben kam. Im November 2013 entschied der Internationale Gerichtshof, dass auch die Umgebung um den Tempel vollständig zu Kambodscha gehöre und die Thailänder abziehen müssen.

Darüber hinaus streiten sich Indonesien und Malaysia über die Nutzung und Zugehörigkeit des Ambalat-Blocks in der Celebessee, der reich an Mineralien sein soll, sowie Malaysia und Singapur um die Nutzung von Trinkwasser. Während der Wasserkonflikt auf einem niedrigen Niveau ausgetragen wird, kam es zwischen Marineeinheiten Malaysias und Indonesiens immer wieder zu Zwischenfällen auf hoher See.

Regionale Rüstungskontrolle

Es gibt keine Abkommen oder Verhandlungen zur regionalen Rüstungskontrolle.

Bedrohung von Alliierten

Stationierung alliierter Streitkräfte in der Region

Derzeit sind keine ausländischen Militäreinheiten in Vietnam stationiert. In Thailand hingegen befinden sich derzeit Soldaten des US-Pacific Command, während in Malaysia australische Soldaten der Luftwaffe und des Heeres stationiert sind.

Gefahr von Technologiepiraterie

Laut einer Studie der Business Software Alliance (BSA) betrug die Piraterie-Rate von Software in Vietnam 78 Prozent im Jahre 2015, und ist damit im Vergleich zu dem vorherigen Erhebungsjahr (2013) um drei Prozentpunkte gesunken. Der dadurch entstandene Schaden belief sich 2015 auf 598 Millionen US-Dollar und war somit etwas niedriger als 2013 (620 Mio. USD). Im Vergleich zu anderen Staaten der Region weist Vietnam hier hohen Wert auf.

Quelle: Business Software Alliance (BSA), Global Software Piracy Study 2016

Verhalten in der internationalen Gemeinschaft

Box 10

Verhalten in der internationalen Gemeinschaft laut der Zusammenfassung des Auswärtigen Amtes (Oktober 2016)

Vietnam setzt seine 1986 eingeleitete pragmatische Politik der Öffnung nach außen („Doi-Moi-Politik“) fort. Wichtigste außenpolitische Partner sind die ASEAN-Mitgliedstaaten sowie China, Japan, Südkorea, Russland, die USA und die EU. Die vietnamesische Außenpolitik verfolgt drei Kernziele: Die Sicherheit Vietnams, die Sicherung der wirtschaftlichen Entwicklung und eine verstärkte Einbindung in die Arbeit internationaler Organisationen. Mit der erstmaligen Mitgliedschaft Vietnams als nichtständiges Mitglied des VN-Sicherheitsrats 2008/09 und dem ASEAN-Vorsitz 2010 hat die vietnamesische Außenpolitik schärfere Konturen gewonnen. Aus Sicht der vietnamesischen Führung findet die 2008 in Kraft getretenen ASEAN-Charta, die Vietnam als einer der ersten ASEAN-Mitgliedstaaten ratifiziert hat, eine akzeptable Balance zwischen den Prinzipien der nationalen Souveränität und der Nichteinmischung in innerstaatliche Angelegenheiten sowie einer verstärkten regionalen Integration. Die Bemühungen, die ASEAN-Identität und institutionelle Strukturen zu stärken, werden vorangetrieben, politische, wirtschaftliche und soziokulturelle Integration wird unterstützt. Mit der Europäischen Union (EU) unterhält Vietnam intensive und stabile Beziehungen. Die EU ist Vietnams drittgrößter Handelspartner. Im Juni 2012 unterzeichneten die EU und Vietnam ein Partnerschafts- und Kooperationsabkommen. 2012 begannen zudem Verhandlungen für ein Freihandelsabkommen, die 2015 ihren Abschluss fanden. China ist mit Abstand der größte Handelspartner Vietnams, wobei Vietnam im bilateralen Handel mit China ein hohes Handelsbi-

lanzdefizit ausweist. Zu wiederkehrenden Spannungen führen die Hoheitsansprüche beider Länder auf die Spratly- und Paracel-Inseln im Südchinesischen Meer, wo reiche Fischbestände und Bodenschätze vermutet werden. Landaufschüttungen und der gezielte Ausbau militärischer Präsenz setzen immer wieder Kontroversen unter den verschiedenen Anrainern in Gang. Die vietnamesisch-amerikanischen Beziehungen haben sich seit dem Inkrafttreten des bilateralen Handelsabkommens im Dezember 2001 dynamisch und positiv entwickelt. Die USA haben inzwischen die EU als wichtigsten Exportmarkt Vietnams überholt. Der Vietnam-Krieg spielt im öffentlichen Diskurs hingegen kaum mehr eine Rolle. Zwischen Vietnam und Russland bestehen traditionell freundschaftliche Beziehungen. Moskau sieht in Vietnam ein Schlüsselland für Südostasien und möchte auch aus wirtschaftlichen Interessen längerfristig im Land präsent sein. Die militärische Zusammenarbeit spielt weiterhin eine wichtige Rolle. Neben der Kooperation im Öl- und Gassektor ist Vietnam an der Versorgung mit russischen Rüstungsgütern interessiert.

Quelle: http://www.auswaertiges-amt.de/DE/Aussenpolitik/Laender/Laenderinfos/Vietnam/Aussenpolitik_node.html

Tabelle 13

Beitritt zu wichtigen Anti-Terrorismus-Abkommen

Abkommen	Status	Quelle
Konvention zur Unterdrückung von Flugzeugentführungen von 1971	Beigetreten	http://www.icao.int
Konvention zum Schutz bestimmter Personen, einschließlich Diplomaten von 1977	Beigetreten	http://treaties.un.org
Internationale Konvention gegen Geiselnahmen von 1983	Nicht beigetreten	http://treaties.un.org
Konvention zum physischen Schutz nuklearen Materials von 1987	Beigetreten	http://www.iaea.org
Konventionen zur Markierung von Plastiksprengstoff von 1998	Beigetreten	http://www.icao.int
Internationale Konvention zur Unterdrückung terroristischer Bombenanschläge von 2001	Nicht beigetreten	http://treaties.un.org
Internationale Konvention zur Unterdrückung der Finanzierung terroristischer Organisationen von 2002	Beigetreten	http://treaties.un.org
Internationale Konvention zur Unterdrückung von Handlungen des Nuklear-Terrorismus von 2007	Nicht beigetreten	http://treaties.un.org

Kommentar

Vietnam unterstützt die internationale Gemeinschaft im Kampf gegen den internationalen Terrorismus. Das Land ist bestrebt, die Proliferation von Massenvernichtungswaffen zu verhindern und den illegalen Handel mit Nuklearmaterial zu bekämpfen. Obwohl Vietnam andere Staaten aufgefordert hat, wichtige internationale Konventionen umzusetzen, ist das Land selbst zahlreichen Verträgen nicht beigetreten. Sowohl im Hinblick auf internationale Anschläge als auch auf einige Anschlagversuche in Vietnam selber, hat die Regierung eine starke Position gegen jeglichen Terror eingenommen, der die nationale und internationale Sicherheit bedroht. Insgesamt liegen jedoch keine Hinweise auf konkrete Bedrohungen durch den internationalen Terrorismus vor.

Internationale Kriminalität

Tabelle 14

Beitritt zu internationalen Abkommen in der Kriminalitätsbekämpfung

Abkommen	Status	Quelle
Konvention gegen Transnationale Organisierte Kriminalität von 2003	Beigetreten	http://treaties.un.org
Zusatzprotokoll (a) zur Unterdrückung von Menschenhandel (2003)	Beigetreten	http://treaties.un.org
Zusatzprotokoll (b) gegen den Schmuggel von Auswanderern (2004)	Nicht beigetreten	http://treaties.un.org
Zusatzprotokoll (c) gegen die unerlaubte Herstellung und den Transport von Feuerwaffen (2005)	Nicht beigetreten	http://treaties.un.org

Kommentar

Vietnam hat die zentrale Konvention zur Bekämpfung transnational organisierter Kriminalität unterzeichnet, bislang jedoch nicht ratifiziert. Ebenso ist das Land keinem der Zusatzprotokolle beigetreten. Gelegen an einer geographisch wichtigen Handelsroute für Drogen und andere Schmuggelwaren – dem goldenen Dreieck –, ist Vietnam eine wichtige Transitroute. Dieses Dreieck umfasst neben Vietnam Laos, Burma und Thailand. Berichten zu Folge werden bis zu 100 Personen pro Jahr wegen Drogenhandels – vorwiegend Heroin – zum Tode verurteilt. So bekamen im Jahr 2014 30 Drogenschmuggler die Todesstrafe für den Schmuggel von rund 12 Tonnen Heroin.

Neben der Drogenproblematik ist Korruption ein großes Problem – auch innerhalb der vietnamesischen Sicherheitskräfte - und behindert nachhaltig die wirtschaftliche Entwicklung.

Tabelle 15

Ausgewählte völkerrechtliche Vereinbarungen

Abkommen	Status	Quelle
Völkermord-Konvention von 1951	Beigetreten (unter Vorbehalt)	SIPRI Jahrbuch
Genfer Konvention zum Schutz von Zivilisten in Kriegzeiten von 1950	Beigetreten (unter Vorbehalt)	SIPRI Jahrbuch
Zusatzprotokolle zur Genfer Konvention von 1950 zum Schutz von Opfern in bewaffneten Konflikten von 1978	Beigetreten (mit Einschränkungen)	SIPRI Jahrbuch
Internationaler Strafgerichtshof (Römisches Statut) von 2002	Nicht beigetreten	http://treaties.un.org
Anti-Korruptions-Konvention von 2005	Beigetreten	http://treaties.un.org

UN-Berichterstattung

Vietnam übermittelt im Rahmen des UN-Waffenregisters Angaben zu Rüstungsimpporten und Rüstungsexporten. Informationen im Rahmen des Instruments zur Berichterstattung über Militärausgaben werden jedoch nicht an die UN weitergegeben.

Unerlaubte Wiederausfuhr

Vietnam verfügt über ein umfassendes Exportkontrollsystem, das seit 1998 stetig modernisiert wurde. Es umfasst jedoch primär zivile Produkte, militärische Güter werden nur mangelhaft kontrolliert. Insgesamt ist die Informationslage über Exportkontrollgesetze bzw. ein Exportkontrollsystem für Rüstungsgüter und Waffen unbefriedigend, da beispielsweise Informationen über einschlägige Gesetze oder authentifizierte Endverbraucherzertifikate nicht erhältlich sind. Dennoch wurden einige Fälle illegalen Waffenhandels bekannt. Insbesondere in der Region Ho Chi Minh kommt es immer wieder zu Festnahmen. Auch auf dem Seeweg findet Waffenschmuggel statt. Dabei spielt insbesondere der Fluss Mong Cai eine wichtige Rolle, der mittlerweile zu einem großen Umschlagsplatz für Waffenschmuggel zwischen China und Vietnam geworden ist. Die geringe Breite des Flusses, die schnelle Überfahrt und der Mangel an Sicherheits- oder Polizeipersonal an beiden Ufern begünstigen dies.

Wirtschaftliche und technische Kapazität des Landes

Box 11

Auszug aus dem Länderbericht des Auswärtigen Amtes (Oktober 2016)

Das „vietnamesische Wirtschaftswunder“ begann 1986, als sich das unter den Folgen von Krieg und Zerstörung leidende und dem wirtschaftlichen Kollaps nahe Land wirtschaftlich zu öffnen begann (sog. Doi Moi-Politik) und den Weg zu einer 'sozialistischen Marktwirtschaft' beschritt. In den darauf folgenden zweieinhalb Jahrzehnten hat das Land einen fulminanten wirtschaftlichen Aufschwung mit Wachstumsraten von zumeist 7 bis 8 Prozent erlebt. Von der Wirtschafts- und Finanzkrise 2008/09 hatte sich Vietnam vergleichsweise schnell erholt. Vietnam hat 2009 die Grenze von 1000 USD Jahreseinkommen pro Kopf überschritten und ist seitdem ein „Middle Income Country“. 2015 betrug das Bruttoinlandsprodukt 196 Mrd. USD, demnach 2230 USD pro Kopf. Allerdings ist das Volkseinkommen zwischen Stadt und Land sehr ungleich verteilt. Nach wie vor leben 60 Prozent der Bevölkerung auf dem Land, erwirtschaften dort aber nur 20 Prozent des Volkseinkommens. Die Wirtschaft wuchs in den ersten drei Quartalen 2016 um knapp 6 %. (und wird wohl das von der Regierung vorgegebene Wachstumsziel von 6,7 % verfehlen) Der Preisanstieg lag im Oktober 2016 gegenüber dem Vorjahr bei nur 1,3 % (Jahresinflationsrate 2015 bei 0,6 %, historischer Tiefstand). Vietnam bleibt ein bevorzugtes Ziel für ausländische Direktinvestitionen: Insbesondere die Nachbarn aus der ASEAN-Region, aber auch Südkorea und Taiwan haben dafür gesorgt, dass allein im ersten Halbjahr 2016 knapp 13 Mrd. USD an Neuinvestitionen ins Land kamen (und damit 47 % mehr als im Vorjahreszeitraum). Deutschland steht mit ca. 300 Unternehmen und einem kumulierten Investitionsbetrag von 1,35 Mrd. USD auf Rang 21 der Investorenliste; die deutschen Direktinvestitionen gingen allerdings 2015 auf 74,3 Mio. USD. Der vietnamesische Außenhandel

entwickelt sich weiterhin expansiv. Er weist 2015 erstmals wieder ein Defizit in Höhe von 3,2 Mrd. USD auf. Das Exportwachstum ist im Wesentlichen auf die Produktion ausländischer Firmen in Vietnam zurückzuführen. Der Wert der Exporte belief sich 2015 insgesamt auf 162,4 Mrd. USD. Er erhöhte sich im Vorjahresvergleich um 8,1%. Die wichtigsten Außenhandelspartner sind China, ASEAN, die USA, die EU, , Südkorea und Japan. Die vietnamesischen Importe stiegen 2015 um 12% auf 165,6 Mrd. USD. Es wurde nach drei Jahren erstmals wieder ein Handelsbilanzdefizit in Höhe von 3,2 Mrd. USD eingefahren.

Quelle: http://www.auswaertiges-amt.de/DE/Aussenpolitik/Laender/Laenderinfos/Vietnam/Wirtschaft_node.html

Tabelle 16

Anteile Militärausgaben, Gesundheitsausgaben und Bildungsausgaben am BIP/GDP (in%)

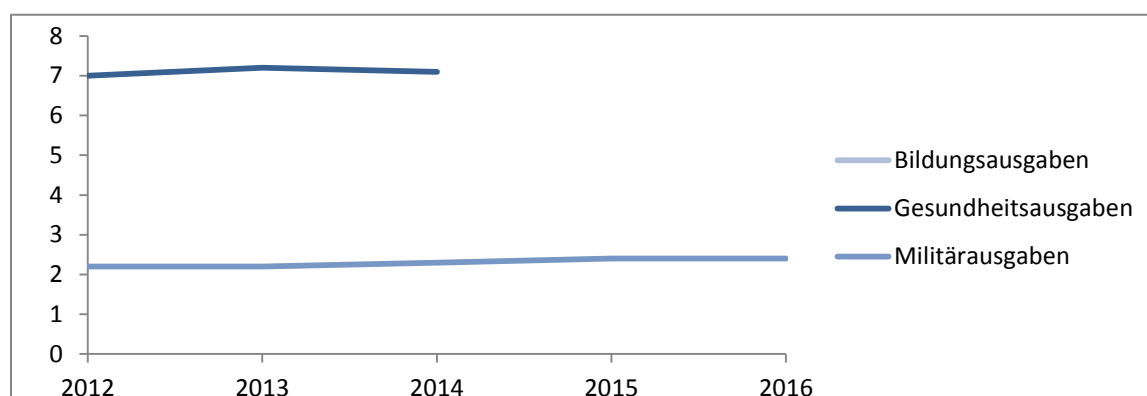
	2012	2013	2014	2015	2016
Militärausgaben (in Millionen US-Dollar)	3611	3776	4184	4563	5005
Militärausgaben/BIP	2,2	2,2	2,3	2,4	2,4
Gesundheitsausgaben/BIP	7,0	7,2	7,1	-	-
Bildungsausgaben/BIP	6,3	-	-	-	-

Angaben in konstanten Preisen mit 2015 als Basisjahr.

Quelle: SIPRI Military Expenditure Database, World Bank Data (World Development Indicators)

Schaubild 5

Entwicklung Anteile Militärausgaben, Gesundheitsausgaben und Bildungsausgaben am BIP/GDP in Prozent



Quellen: SIPRI Military Expenditure Database (Militärausgaben); World Bank Data (World Development Indicators)

Tabelle 17

Absolute Auslandsverschuldung/Anteil am BIP und Entwicklungshilfe

	2011	2012	2013	2014	2015
Auslandsverschuldung	56782	63547	66584	72496	77798
Anteil am BIP (in Prozent)	40,03	39,58	38,37	38,96	40,64
Öffentliche Entwicklungszusammenarbeit (DAC-ODA)*	1822,88	2292,36	2305,19	2427,09	2031,95
Net ODA (% of GNI)*	1,61	1,77	1,45	1,37	0,99
Deutsche ODA Zahlungen*	124,62	105,7	146,81	131,91	153,92

Angaben in konstanten Mio. US\$ (2015) (Auslandsverschuldung); ODA in konstanten Mio. US\$ (2014); Net ODA (% of GNI) in aktuellen Preisen; Deutsche ODA Zahlungen in konstanten Mio. US\$ (2014).

Tabelle 18

Globaler Militarisierungsindex – Wert und Platzierung

	2011	2012	2013	2014	2015
Militarisierungswert	734,7	733,8	733,7	735,3	735,0
Index-Platzierung	19	18	19	19	19

Tabelle 19

Globaler Militarisierungsindex – Wert und Platzierung der Nachbarstaaten

		2011	2012	2013	2014	2015
China	Militarisierungswert	563,8	560,1	563,3	564,4	564,3
	Index-Platzierung	91	93	91	87	91
Kambodscha	Militarisierungswert	654,3	659,0	660,5	663,0	662,1
	Index-Platzierung	47	44	42	41	39
Laos	Militarisierungswert	574,2	576,0	574,4	574,6	573,7
	Index-Platzierung	86	88	87	83	83

Quelle: Global Militarization Index (GMI) – Bonn International Center for Conversion (BICC).

Der GMI bildet das relative Gewicht und die Bedeutung des Militärapparats eines Staates im Verhältnis zur Gesellschaft als Ganzes ab. Daten basieren auf dem GMI 2016: <http://gmi.bicc.de/index.php?page=ranking-table>.

Die Platzierung der Länder kann aufgrund der Berechnungsmethode nur innerhalb eines Jahres verglichen werden, ist jedoch zur Veranschaulichung hier aufgeführt. Durch eine unterschiedliche Datenbasis in den einzelnen Jahren variiert die Anzahl der erfassten Länder in den einzelnen Jahren, so dass die Platzierung nicht über verschiedene Jahre hinweg verglichen werden kann.

Tabelle 20

Militärausgaben der Nachbarstaaten absolut und am BIP in Prozent

		2012	2013	2014	2015	2016
China	Militärausgaben (absolut)	169382	185152	200915	214093	225713
	Militärausgaben/BIP	1,9	1,9	1,9	1,9	1,9
Kambodscha	Militärausgaben (absolut)	233	253	279	381	361
	Militärausgaben/BIP	1,5	1,6	1,7	2,1	1,8
Laos	Militärausgaben (absolut)	22,4	23,1	-	-	-
	Militärausgaben/BIP	0,2	0,2	-	-	-

Angaben in konstanten Mio. US\$ (2015). Quelle: SIPRI Military Expenditure Database

Tabelle 21

Human Development Index (HDI)

	2011	2012	2013	2014	2015
HDI-Wert	0.632	0.635	0.638	0,666	0,683

Quelle: <http://hdrstats.undp.org/en/indicators/103106.html>

Der HDI ist ein Wohlstandsindikator und variiert zwischen 1 (beste Entwicklungsstufe und o (geringe Entwicklung). Die Länder werden in vier Klassen eingeteilt: sehr hohe, hohe, mittlere und niedrige menschliche Entwicklung. Die Berechnung des HDIs basiert auf den Kategorien Gesundheit (Lebenserwartung), Bildung und dem Bruttonationaleinkommen. Aufgrund veränderter Berechnungsmethoden sowie unterschiedlicher Verfügbarkeit von Daten ist das Jahr 2011 nicht mit den Jahren zuvor vergleichbar.

Kommentar

Obwohl Vietnam inzwischen als „Middle-Income-Country“ gilt, ist es insgesamt relativ gering entwickelt und steht vor gewaltigen wirtschaftlichen und sozialen Entwicklungsaufgaben. Der Anteil der Militärausgaben hat sich in den letzten Jahren konstant um die 2 bis 2,5 Prozent des Bruttoinlandsprodukts entwickelt, dennoch wendet die Regierung im Verhältnis zur Gesamtgesellschaft viele Ressourcen für das Militär auf. Gleichwohl hat das Land signifikante Fortschritte gemacht und durch einen Umbau der Wirtschaft von einer sozialistischen Planwirtschaft hin zu einer offenen Marktwirtschaft die erfolgreiche Integration in den Weltmarkt vollzogen. Mit einem durchschnittlichen Wachstum von jährlich rund 6 Prozent des BIP wird Vietnam als dynamisch wachsende Volkswirtschaft eingestuft. Durch den effektiven Einsatz von Entwicklungsgeldern und einem Entwicklungsplan ist es der Regierung gelungen, die Armut zu bekämpfen. Die Regierung konnte die Kindersterblichkeit senken, die Lebenserwartung erhöhen und die Analfabetenquote verringern. Insgesamt sind im Bereich Bildung und Gesundheit deutliche Fortschritte erreicht worden, auch wenn die Ausgaben im Vergleich zu den Militärausgaben eher moderat sind.